

IM GESPRÄCH



Olympiasieger Fritz Strobl im Interview mit Olympiasieger Patrick Ortlieb (40) über die WM-Generalprobe in Val d'Isere auf dem Face de Bellevarde.

Das Rennen für die echten Abfahrer

Erstmals seit den Olympischen Spielen 1992 kehren die Abfahrer auf den „Face de Bellevarde“ zurück. Patrick Ortlieb ist wieder live dabei.

Welche Gedanken und Gefühle hattest du, als du das erste Mal den „Face de Bellevarde“ gesehen hast?

PATRICK ORTLIEB: Das Motto lautete damals: Wer bremst, verliert! Eigentlich waren mir Strecken wie Lake Louise, Gröden oder Garmisch wie auf den Leib geschneidert, doch dann kamen wir nach Val d'Isere und ich konnte nicht verstehen, wie man so eine Abfahrt in den Berg sprengen konnte. Man sieht vom Zimmer aus auf den Großteil der Strecke, hat Blickkontakt vom Start bis ins Ziel, es ist ziemlich steil, das Tempo im oberen Teil extrem hoch und dann wieder total langsam. Im unteren Teil folgt eine Spitzkehre nach der anderen. Fazit: Eigentlich nichts für einen Abfahrer wie Patrick Ortlieb.

Du kamst nicht gerade als Topfavorit nach Val d'Isere. Mit welcher Einstellung bist du in diese Olympiaabfahrt gegangen?

ORTLIEB: Eingestellt war ich fix auf eine Medaille, viele Chancen hat man schließlich nicht, um Olympiasieger zu werden. Ich war in Topform und war im Training wie die anderen Österreicher auch schon schnell. Wir setzten die eigentlichen Favoriten Heinzer und Piccard gewaltig unter



Abfahrts-Olympiasieger unter sich: Patrick Ortlieb und Fritz Strobl GEPA

Druck. Mit der Nummer eins hatte ich dann den Vorteil und Nachteil zugleich, das ich nichts von der Strecke wusste. Im Ziel war ich eine Sekunde schneller als im Training und für mich war klar, dass die Favoriten ordentlich Gas geben mussten. Was ihnen nicht ganz gelungen ist. Aber wenn ich in die Vergangenheit schaue, haben bei Großereignissen sowieso immer die echten Abfahrer gewonnen: Klammer, Stock, Ortlieb, Strobl, Deneriaz.

Bist du am Wochenende eigentlich bei den Rennen dabei?

ORTLIEB: Ja, ich fahre am Freitag nach Val d'Isere und vielleicht auch nächstes Jahr zur WM. Aber nur, wenn du mitkommst . . .

Wir haben uns ja letzte Woche bei meiner Feier in Kitzbühel über die alten Zeiten unterhalten. Wie siehst du den Abfahrtsport heute und die Situation im österreichischen Abfahrtsteam?



Am 9. Februar 1992 gewann Patrick Ortlieb die Olympia-Abfahrt auf dem Face de Bellevarde. Silber ging an Franck Piccard, Bronze holte Günther Mader.

ORTLIEB: Die Abfahrt ist medial noch immer das Nonplusultra. Ich sehe ja, wie viele Leute bei mir im Hotel bei den Abfahrten interessiert vor dem Fernseher sitzen. Schade ist, dass es mit dem Nachwuchs nicht so rosig aussieht. Natürlich haben wir einige Verletzte, aber wenn wir nicht einmal mehr Vorläufer für Weltcuprennen haben und das Abfahrtskontingent nicht aufgefüllt werden kann, muss man sich schon fragen, wo das stärkste Abfahrtsteam der Welt in Zukunft zu finden sein wird.

Was sollte sich ändern?

ORTLIEB: Die reinen Abfahrer haben im ÖSV nicht denselben Stellenwert wie Allrounder, solange der Gesamtweltcup oberstes Verbands-Interesse ist. Das Gleiten, Springen, der Umgang mit Tempo und Adrenalin, muss von Klein an geschult werden. In Zukunft sollte man wieder mehr Zeit in solche Sachen investieren, vor allem im Jugendbereich.

Deine Tochter Nina fährt auch Rennen. Bist du ihr Trainer?

ORTLIEB: Nein, nein, dafür haben wir gute Leute im Schiklub. Ich versuche nur, ihr ein ordentliches Umfeld zu schaffen und unterstütze sie auf ihrem Weg.

INTERVIEW: FRITZ STROBL

Auch Paszek sagte für den Fed-Cup ab

TENNIS. Österreichs Fed-Cup-Team geht am Wochenende nur mit einem Rumpfteam in den Länderkampf gegen Argentinien. Nach Sybille Bammer, die wegen einer Virusinfektion hatte absagen müssen, hat gestern Abend auch Jungstar Tamira Paszek abgesagt. Die 17-Jährige bekam ihre Probleme mit dem zweiten und dritten Halswirbel nicht in den Griff.

Kranker Walchhofer heute nicht am Start

SCHI ALPIN. Der Salzburger Michael Walchhofer wird das erste Abfahrtstraining für die alpine Weltcupabfahrt in Val d'Isere heute (11 Uhr) krankheitsbedingt nicht bestreiten. Der zweifache Saisonsieger weilt mit einer Grippe immer noch in Innsbruck, sollte eine Besserung eintreten, wird er am Donnerstag zum zweiten Training in Frankreich erwartet.